Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 1 (1938-1939)
Heft: 8

Artikel: Zitate aus "Karl Mathy in Grenchen"
Autor: Eberhard, Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-860875

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die regelmässige Benützung zur Absolvierung von Wiederholungskursen. Die weitere bauliche Veränderung auf dem Platze entsprang einem allgemeinen Bedürfnis. Mit der Erstellung der neuzeitlich eingerichteten Gastwirtsstätte soll der vermehrte Besuch der Uebungsstätte durch unsere Flieger gefördert werden. Durch den Bau zweier Militärhangars wurden die Unterkunftsräumlichkeiten für Flugzeuge erweitert.

Es fehlte aber bis jetzt noch ein regelmässiger Flugbetrieb. Deshalb bildete sich 1937 unter dem Namen «Fliegerlager Grenchen» eine Genossenschaft, die den Zweck hat, durch Organisation von Fliegerlagern breiten Kreisen das Fliegen zu günstigen Bedingungen zu ermöglichen und die Zivilaviatik der Schweiz überhaupt in jeder Weise zu fördern. Das Unternehmen trägt gemeinnützigen Charakter. Die im Jahre 1937 erbaute Werkstätte wurde dem Flugservice «Avia» verpachtet. Auch wurden die Grenzen des Flugareals noch erweitert, so dass nun den grössten Flugzeugen eine einwandfreie Landung möglich ist, der Flugplatz umfasst heute 30 Jucharten.

Die Motorfluggruppe zählte im Flugbetrieb pro 1938 9525 Flüge mit 1470 Flugstunden. Als ausgebildete Flieger erhielten im letzten Jahre das Brevet I 30 Schüler und das Brevet II 11 Schüler. Die Segelfluggruppe weist 41 trainierende Piloten auf, wovon 25 der Gruppe Grenchen angehören.

Werner Strub.

Zitate aus «Karl Mathy in Grenchen»

von Otto Eberhard

Karl Mathy, der politische Flüchtling aus Baden fand mit Mazzini in Grenchen ein Asyl. Von 1838—1840 war Mathy der erste Lehrer der Bezirksschule Grenchen. 1840 wurde er badischer Staatsminister und kehrte nach Karlsruh zurück.*)

Karl Mathy: «Wir können nicht glauben und nicht zugeben, dass bloss die Tyrannen in den Staaten leben, währenddem es den gewöhnlichen Bürgern gerade noch erlaubt ist, zu schnaufen und zu vegetieren, wenn sie sich ducken und des Denkens enthalten. Wir glauben daran, dass es sich auch in unserem Vaterlande einmal wieder frei wird atmen lassen wie hier in der Schweiz. Und dass ihr Grenchener unsere Sache zu der eurigen gemacht habt, dafür lasst mich im Namen aller Flüchtlinge von ganzem Herzen danken!»

———

Dr. Girard: «Wenn 's Volch soll Meister sy im Schwyzerland, de muess es besser gschuelet wärde. Das het d' Regierig ygseh und si wird üs sicher bystoh.»

———

Vigier: Heimweh haben Sie wohl nie mehr, Herr Mathy, ich meine: Längizyti nach Ihrer deutschen Heimat?

Karl Mathy: Nun, die deutschen Staaten lehren viele ihrer Bürger, die Heimat aus der Ferne zu lieben. Man kann sich auch daran gewöhnen, wenn man in diesem freien Volksstaat ein willkommener Gast sein darf.

Munzinger: Vom freien Volksstaat haben Sie doch eigentlich gar nicht so viel zu merken bekommen, Herr Mathy. Man hat Sie doch ordentlich schlecht behandelt, eingesperrt,

*) Die nachstehenden, heute aktuellen Zitate entnehmen wir dem vortrefflichen packenden dramatischen Spiel, das Otto Eberhard zur Jahrhundertfeier der Bezirksschule Grenchen verfasst hat. Hier ein bodenständiges schweizerisches Theaterstück, das heute auf allen kleinern und grössern Bühnen gespielt werden sollte!

Karl Mathy

ausweisen wollen, und was weiss ich. — Und doch reden Sie von einem freien Volksstaat. Verschiedene eidgenössische Regierungen haben Ihnen all das angetan. Woran wollen Sie denn merken, dass Sie sich hier in einem solchen Staat befinden.

Karl Mathy: Da brauchen wir uns nach Kennzeichen nicht weit umzusehen. Wenn die Herren von der Obrigkeit sich, so wie hier, am Feiertag des Volkes unbesorgt und ungezwungen unter ihren Bürgern bewegen und gemächlich zu einem Schoppen niederlassen können, weil sie eben wissen, dass das Volk sie achtet und verehrt, da haben wir ihn doch vor uns, diesen freien Volksstaat...»

———

«Ist es euch ernst mit dem Volksstaate, dann lasst euch nie durch politische Rattenfänger und Rhabarberhändler zu Massengemurmel und Massenhurrah verleiten. Ich weiss aus meiner Heimat, was es heisst, den demokratischen Gedanken gegen solch aufgezogenes Massentheater durchzusetzen. Eine Masse, daraus gibt's nie ein regierungsfähiges Volk, sondern höchstens gutdressierte Paradesoldaten. Selbstverantwortliche, selbständig denkende Bürger müssen her, und die höhere Volksschule, an der ich hier Lehrer sein darf, die hat die grosse Pflicht, solche Bürger zu erziehen. Da habt ihr gleich eine Aufgabe für euer streitbares Temperament. Sorgt dafür, dass das Recht auf Bildung dem Volke nie geschmälert werde, dass diese Volkshochschule nicht verkümmert, sondern wachse und gedeihe!»

Die Grenchnerberge, ein unbekanntes Skigebiet

von Dr. Hermann Hugi

Wie gelangen wir nach Grenchen? Keine Bedenken! Wo zwei Bahnhöfe sind, wird es wohl auch allerlei Zufahrtsmöglichkeiten geben. Will man schon am Samstag aufbrechen, so fährt beispielsweise von Bern ein Zug um halb zwei Uhr ab und erreicht Grenchen schon nach einer Stunde. Also gerade die passende Zeit, um vorher noch bequem zu Mittag zu essen und sich in den Sportdress zu werfen. Aber auch von Basel her sind die Verbindungen nicht so ungünstig: So können die Basler an Samstagen den Zug benützen, der Basel einige Minuten vor 3 Uhr verlässt und der bei genügendem Zuspruch direkte Skiwagen führt. Die Fahrtdauer dieses Zuges beträgt bis Grenchen anderthalb Stunden. Hier steht ein Autobus bereit, der die Gäste in kürzester Frist auf den Unterberg hinauf trägt. Uebrigens könnten die Basler den Aufstieg auch von Court oder Gänsbrunnen aus unternehmen und dafür am Sonntag abend die bequeme Abfahrt nach Grenchen wählen. Sonntags verlässt ein Zug Basel um 7 Uhr; er eignet sich besonders gut für den